

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 6 (1930-1931)
Heft: 9

Rubrik: Keine Kinderzeichnungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

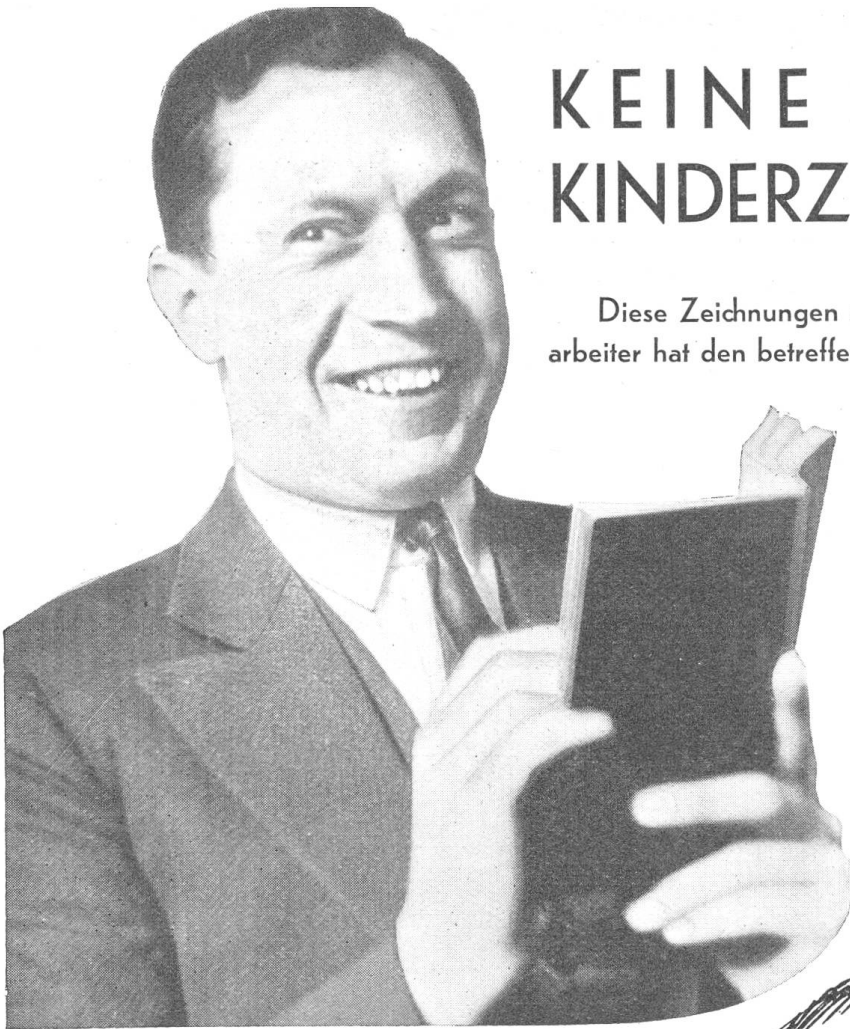
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KEINE KINDERZEICHNUNGEN



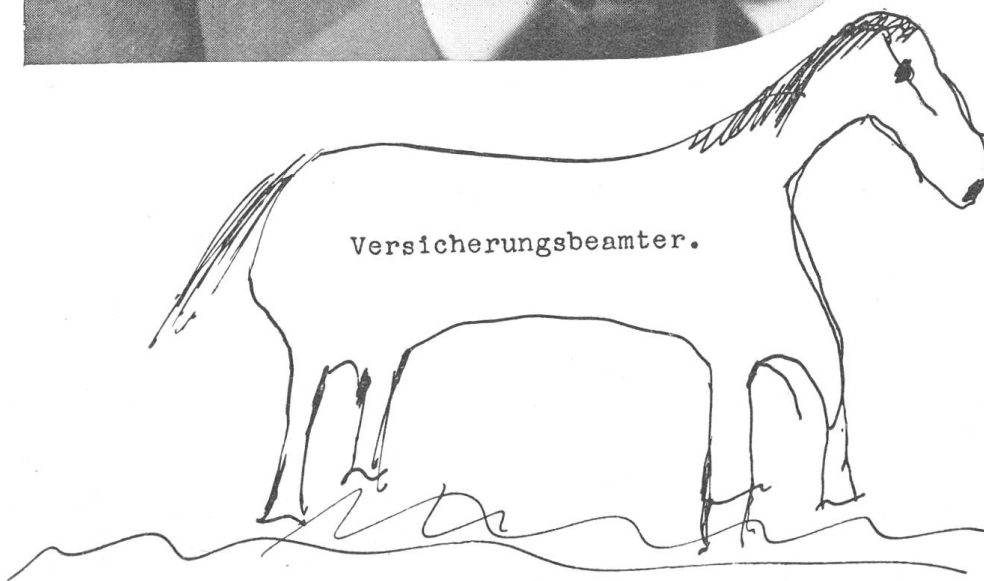
Diese Zeichnungen stammen von Erwachsenen. Unser Mitarbeiter hat den betreffenden Personen zwei Aufgaben gestellt:

- a) Ein Pferd aus dem Gedächtnis,
- b) ihn selbst, so wie ihn die nebenstehende Figur zeigt, nach Natur abzuzeichnen.

Die Angaben, von wem die Zeichnungen stammen, finden Sie in oder unter den Zeichnungen angegeben. An alle „Künstler“ wurden ferner zwei Fragen gerichtet:

1. Zeichnen Sie gern?
2. Haben Sie schon lange nicht mehr gezeichnet?

Die nachfolgenden Seiten zeigen nicht nur, wie schwach bei den meisten von uns die Beobachtungsgabe ist, sondern sie sind auch in anderer Hinsicht psychologisch interessant. Ähnlich wie die Schrift verrät jede Zeichnung etwas von dem Wesen ihres Urhebers.



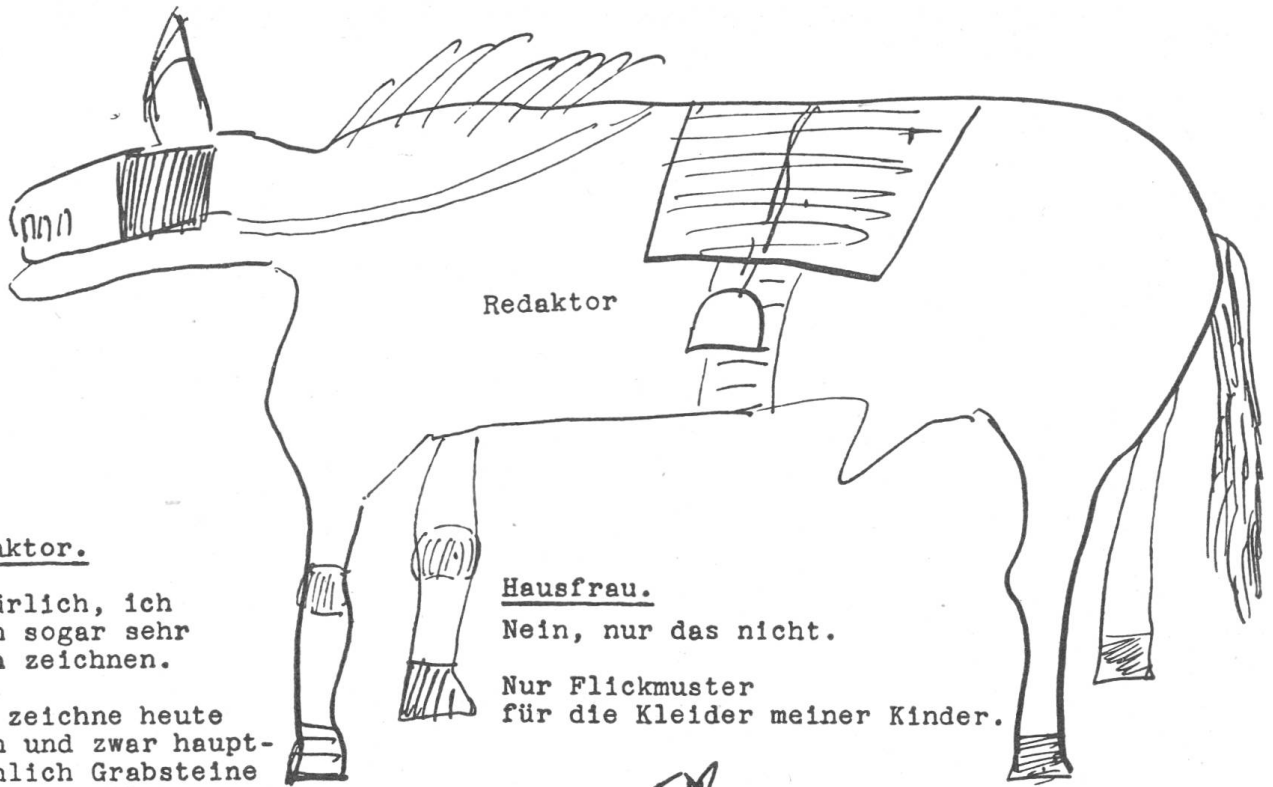
Versicherungsbeamter.

Ja, aber der Lehrer hat mich nie verstanden.

Seit 1900 habe ich nie mehr gezeichnet, aber mehr aus pädagogischen Gründen, der Lehrer hat mich wie gesagt nicht verstanden.



Versicherungsbeamter.



Redaktor

Hausfrau.

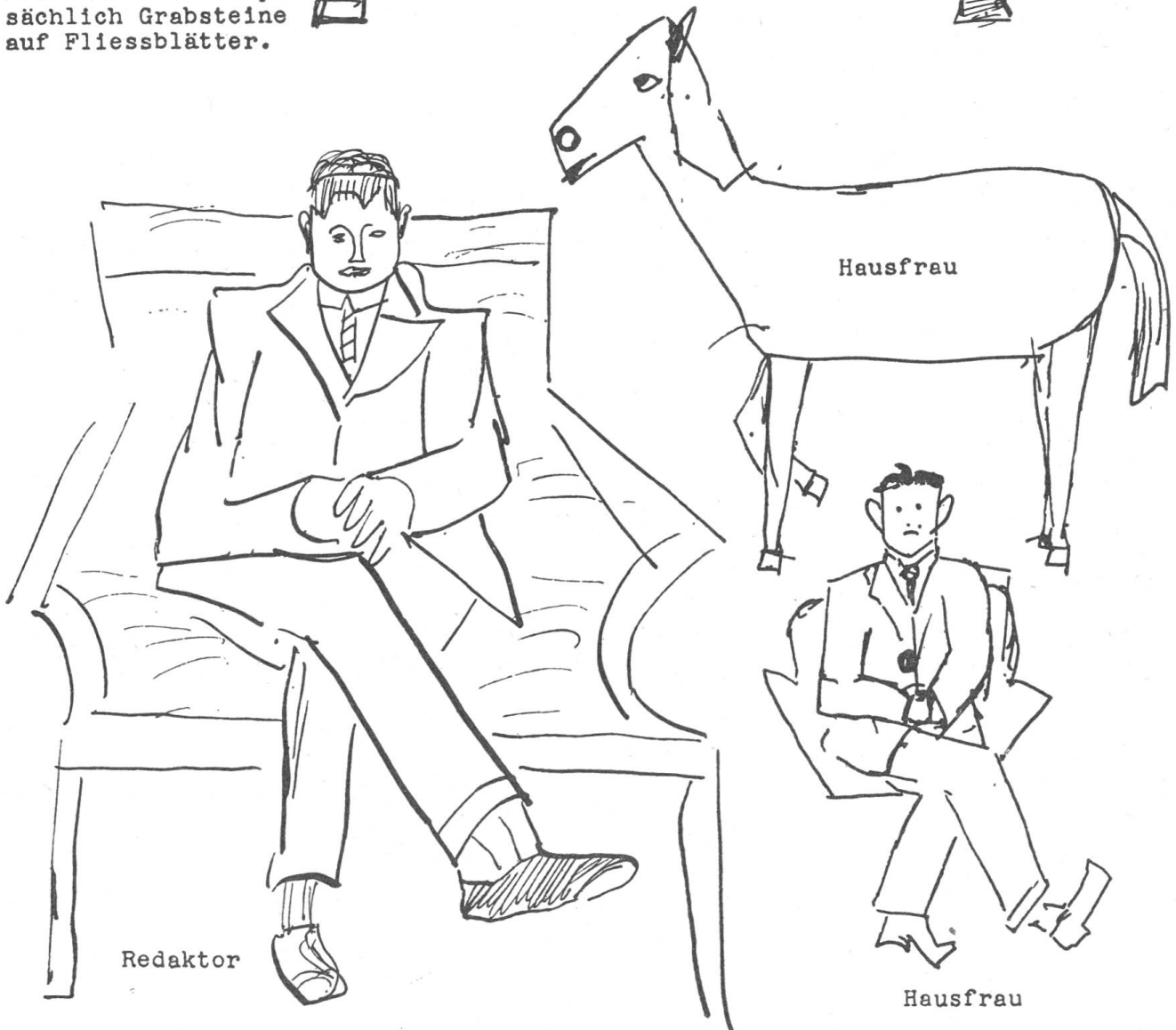
Nein, nur das nicht.

Nur Flickmuster
für die Kleider meiner Kinder.

Redaktor.

Natürlich, ich
kann sogar sehr
fein zeichnen.

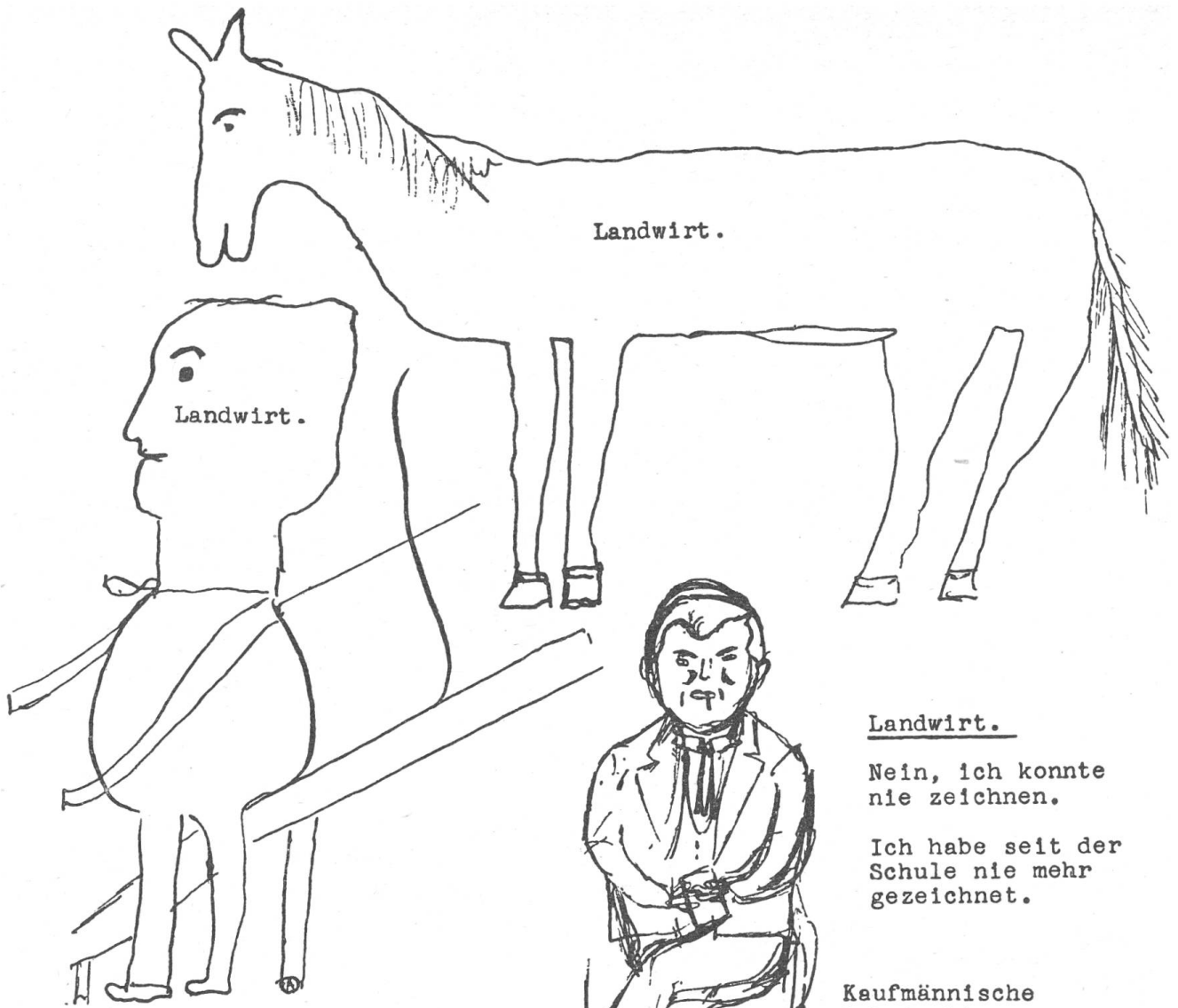
Ich zeichne heute
noch und zwar haupt-
sächlich Grabsteine
auf Fließblätter.



Hausfrau

Redaktor

Hausfrau



Landwirt.

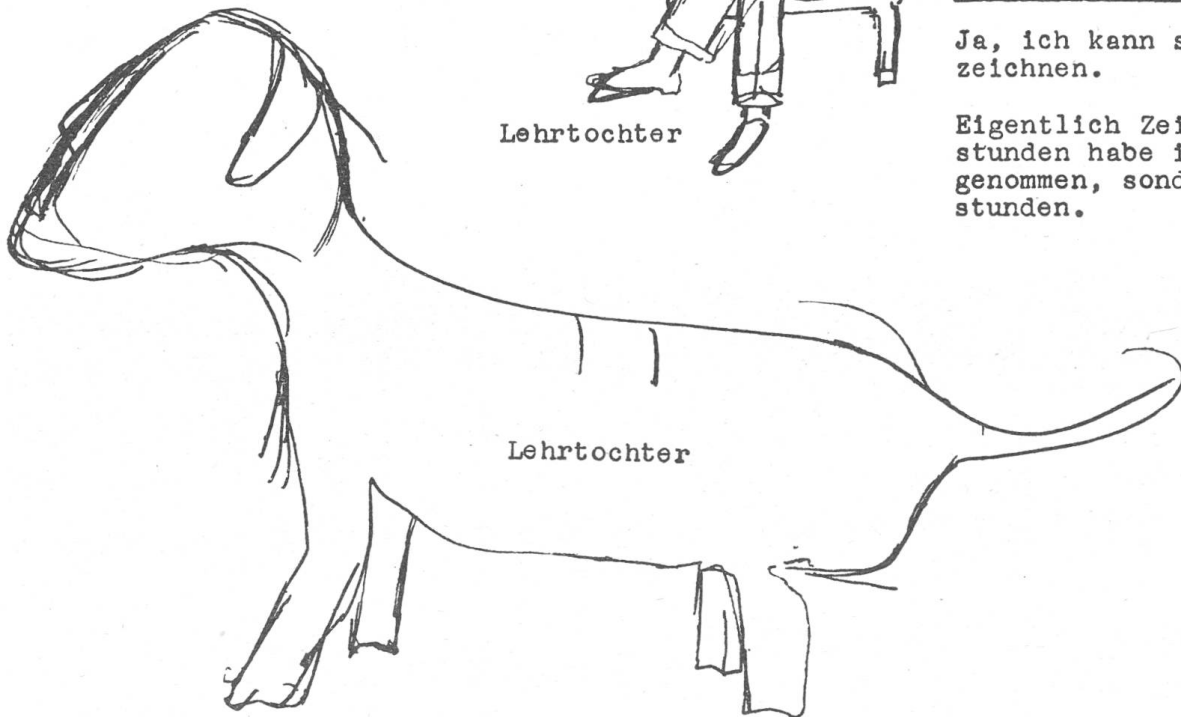
Nein, ich konnte
nie zeichnen.

Ich habe seit der
Schule nie mehr
gezeichnet.

Kaufmännische
Lehrtochter.

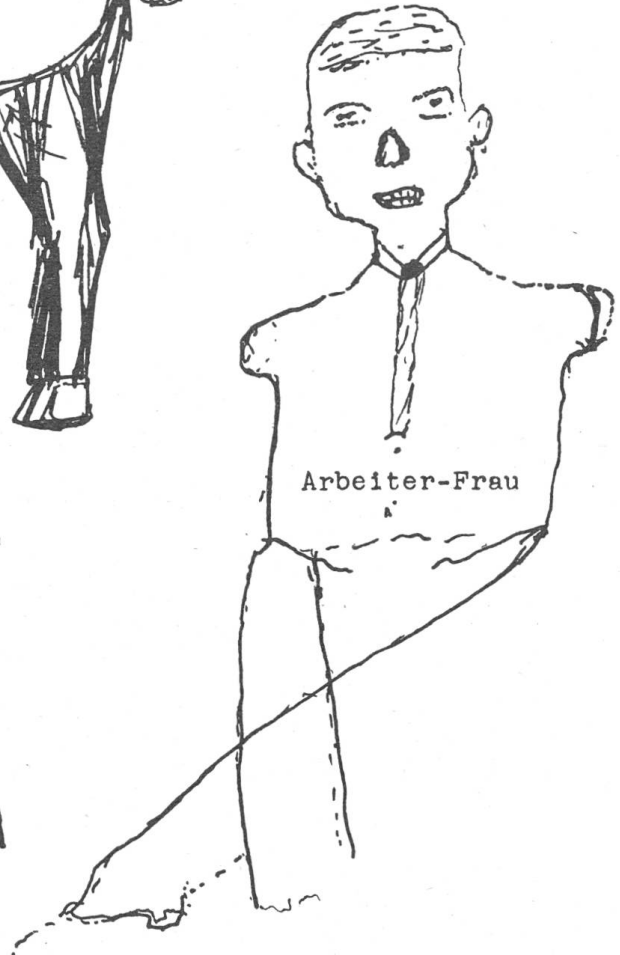
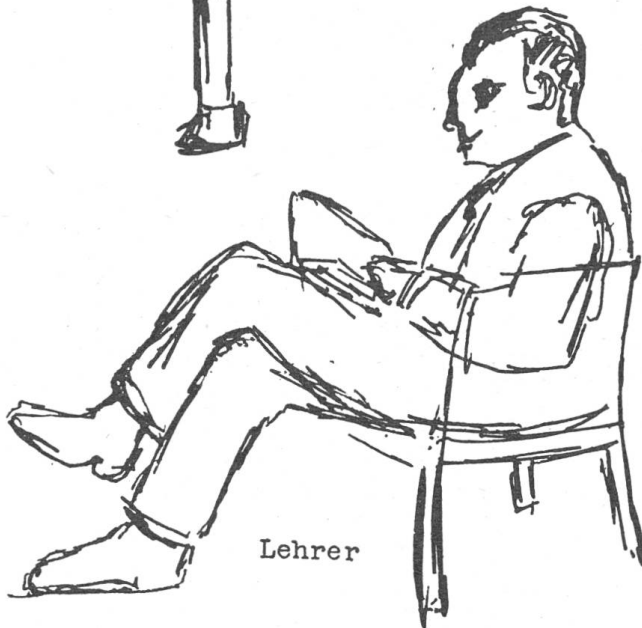
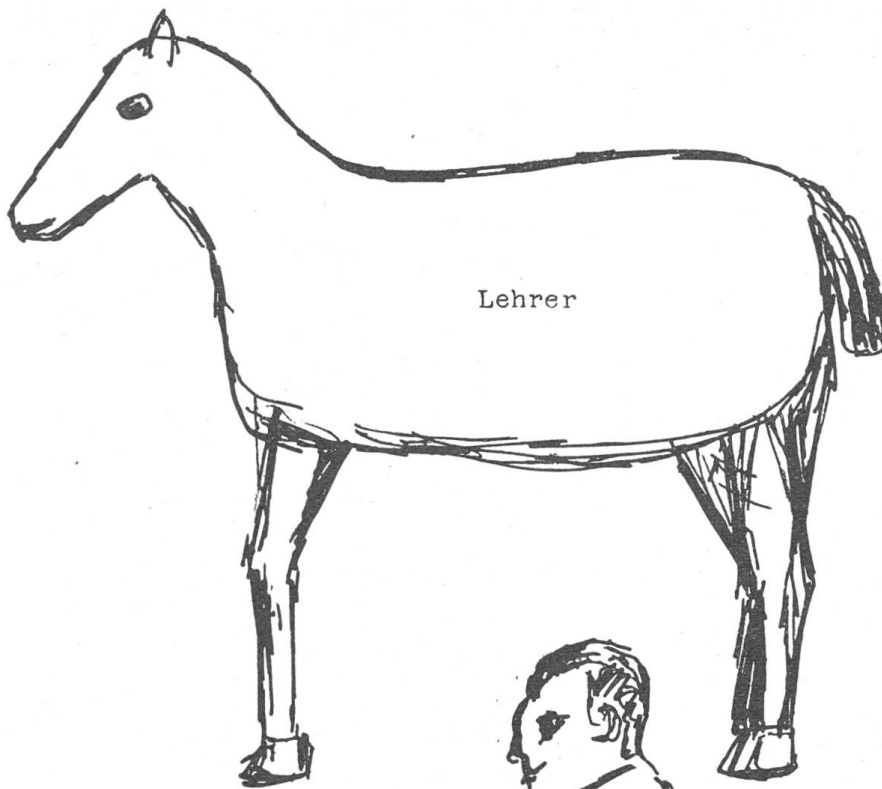
Ja, ich kann sehr gut
zeichnen.

Eigentlich Zeichnungs-
stunden habe ich nie
genommen, sondern Mal-
stunden.



Lehrtochter

Lehrtochter



Lehrer.

Von einem Lehrer verlangt man nicht, dass er selbst zeichnen kann, sondern dass er die Schüler beobachten lehrt.

Seit der Mittelschule habe ich nicht mehr gezeichnet.

Arbeiter-Frau.

Ja, ich kann zeichnen, aber nicht immer.

Ich habe seit 30 Jahren nicht mehr gezeichnet, erst wieder, seit ich Kreuzwörter löse

